

Bericht zum World-Café Tisch 3

An der ersten Tischrunde nahmen an Tisch 3 sieben Kolleginnen und Kollegen teil.

Erste Aufgabe war die Beantwortung einer für alle vier Tische gleich lautenden Frage:

Angenommen:

Die DGfB erstellt ein Kompetenzorientiertes Zertifizierungsmodell für Beratungsweiterbildungen, das Kompetenzen berücksichtigt (anrechnet), die in unterschiedlichen Formen erworben wurden.

Was versprechen wir uns als Mitgliedsverbände von einem Kompetenzorientierten Zertifizierungs- und „Anrechnungs“-Modell, wenn es von der DGfB im Zusammenhang des DQR erstellt und umgesetzt würde?

Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen diskutierten die Frage miteinander, folgende Aussagen wurden auf Karten festgehalten:

- Chance der Kooperation untereinander
- Berufsgruppenkooperation
- Schutz des Beratungsbegriffes - Verbraucherschutz
- Fachlich gesicherte Qualität der Beratung, klar erkennbar, nicht „gekauft Ranking“
- Qualitätssicherung, Blick auf Institute
- Eingrenzung der Beliebbarkeit, offensive Standards

Wobei die Frage aufkam, ob die

- Eingrenzung als Chance oder als Gefahr/Hindernis

zu bewerten ist. Eine weitere wichtige Frage für die Teilnehmer der ersten Runde war:

- Wie können Kompetenzen messbar werden?

Die Gruppe blieb in gleicher Besetzung am Tisch, um sich mit der für diesen Tisch vorbereiteten Frage zu beschäftigen. Die Besetzung wechselte wie geplant nach 20 Minuten. An der zweiten Runde nahmen zehn Kolleginnen und Kollegen teil, an der letzten sechs. Die Diskussionen waren in den verschiedenen Besetzungen am Tisch entsprechend unterschiedlich intensiv. Für die zweite Tischrunde (zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer) schien die Zeit zu kurz. In einer der drei Tischrunden bezog sich die Diskussion kurzzeitig nicht mehr auf die ursprüngliche Fragestellung. Da das Ziel der Tischrunden war, die Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Verbänden miteinander ins Gespräch zu bringen, konnte der gemeinsame Austausch zeitweilig vom Thema abweichen, wurde aber wieder zurück auf die Ausgangsfrage geführt.

Das Grundthema an Tisch 3 war die „Beratungspraxis“ verbunden mit der Fragestellung:

Welche Auswirkungen hat in Ihrem Verband Kompetenzorientierung auf die Beratungspraxis der qualifizierten BeraterInnen?

Welche Erfahrungen haben Sie bisher damit gemacht?

Folgende Aussagen der drei Diskussionsrunden wurden auf Karten festgehalten:

- Verbandsübergreifende Minimalkonsens auf ausgewählte Kernkompetenzen
- „Marktbereinigung“
- Doppelverortung von Beratung
 - o Soziale / methodische Kompetenz
 - o Feldspezifische lebensweltbezogene Kompetenz
- Notwendige Kompetenzen: Sozialkompetenz / Feldkompetenz / Selbstkompetenz
- Grenzen erkennen und weiterverweisen
- Kompetente Biografie-Beratung

- Mehr Schwerpunkt auf personale Kompetenz
- Nach Ausbildung Reflexionsmöglichkeiten sichern: Supervision, Intervention, Netzwerk
- Schwierig greifbar: Sozialkompetenz, Selbständigkeit
- Zunächst methodische Kompetenzen erwerben, dann aber Haltungen, daraus personal-soziale Kompetenzen
- Kompetenzentwicklung muss mehr sein, als nur abhaken
- Niveau in der Selbstreflexion in der Beratung
- Über den Tellerrand schauen
- Transparenz des eigenen Handelns
- Interkollegiale Kontakte als Effekt der Kompetenz
- Kompetenzüberschreitung verhindern
- Kompetenzbezug ist ausbaufähig
- Gibt Orientierung

Aus der gemeinsamen Diskussion ergaben sich noch folgende Fragen:

- Welche Bedeutung hat Feldkompetenz?
- Wie vermitteln wir die Kompetenz „Haltung“?
- Die Haltung in der Beratung ist als „Kompetenz ein wichtiges Element. Wieviel ist erkennbar?
- Wie messe ich z.B. Wertschätzung in der Praxis?

Ich habe in allen drei Tischrunden durchgängig eine intensive, konstruktive Diskussion erlebt. Die Ideen zur Kompetenzorientierung in der Beratungspraxis liegen in den verschiedenen Verbänden dicht beieinander.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für den bereichernden Dialog.

Doreen Markworth

Vorstandsmitglied BVPPT